Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1884

10.7.1884 (No. 162)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. Juli.

№ 162. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 4. d. Mts. gnädigst geruht, die bei dem Postamt Heidelberg auf 1. Oktober d. J. in Erledigung kommende Oberpostsekretär-Stelle dem Oberpostsekretär Anton Meyer in Freiburg zu übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. Juni cr. ist Folgendes bestimmt worden:

Befördert werden:

Der Stabs- und Abtheilungsarzt Dr. Ehrlich von der Reitenden Abtheilung des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30; der Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr Dr. Malbranc vom 2. Bataillon (Lörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 zum Stabsarzt der Landwehr; die Unterärzte der Reserve Dr. Gehle vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110, de Boer vom 1. Bataillon (Feiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 zu Assistenzärzten 2. Klasse der Reserve.

Versetzt werden:

Der Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt Dr. Meisner vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 zum Schleswigschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 9. Juli.

Gestern Nachmittag fand wiederum eine Sitzung der finanziellen Beigeordneten der **Londoner Konferenz** statt. Am nächsten Freitag soll eine weitere folgen. Die Konferenz selbst hat bis jetzt noch keine Veranlassung gefunden, zu einer zweiten Sitzung zusammenzutreten. Man erwartet noch das Eintreffen des russischen Generalkonsuls Hitrowo, der an den Berathungen der finanziellen Sachverständigen sich betheiligen soll. Das Verhalten der deutschen, österreichischen und italienischen Regierungen wird als ein reservirtes bezeichnet. Von Seiten der französischen Regierung ist ein finanzielles Gegenprojekt aufgestellt worden; die politische Seite der Sache wird, wie fortwährend verlautet, durch die russische Regierung accentuirt. Die Hoffnung der englischen Regierung, daß die Konferenz alsbald die Vorschläge Englands genehmigen werde und einen lediglich formellen Charakter tragen würde, hat sich nicht erfüllt. Dieser Echec des englischen Ministeriums ist aber um so unerfreulicher, als Gladstone formell dem Parlament zugesagt hat, die Abmachungen der Konferenz zu vorheriger Gutheißung zu unterbreiten. Das Parlament ist kaum noch zusammenzuhalten und wünscht lebhaft vertagt zu werden; dem steht jedoch die Lage der Konferenzarbeiten entgegen, die noch das Ende nicht absehen lassen.

Von noch nicht absehbarer Tragweite für das parlamentarische Leben Englands ist der heute Nacht gefaßte Beschluß des **Oberhauses**, wodurch die Wahlreform-Bill in zweiter Lesung mit 205 gegen 146 Stimmen verworfen wurde. Die aus der Haltung der Lords sich ergebende politische Lage findet sich weiter unten in der Londoner Korrespondenz dargelegt.

Dem „Hann. Cour." wird geschrieben:

Angesichts der Debatten über den **Antrag Ackermann** ist es vielleicht angemessen, auf eine kleine Schrift hinzuweisen, welche im September 1855 veröffentlicht wurde und die jetzt von dem bekannten Gründer der Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf, dem Pastor v. Bodelschwingh, wieder aufgelegt worden ist. Dieselbe stammt von dem weiland Professor der Rechte Klemens Theodor Perthes in Bonn; die statistischen Materialien, welche benutzt worden sind, stammen von dem damaligen Bürgermeister von Bonn, Herrn Kaufmann, der jetzt im Zentrum sitzt. Also die Autoren derselben sind keineswegs des Liberalismus verdächtig, wenn man überhaupt annehmen könnte, daß Herr v. Bodelschwingh eine liberale Schrift wieder auflegen würde. Das Büchlein ist bestimmt, für die „Herbergen zur Heimath" Propaganda zu machen; es enthält in seiner Einleitung eine kurze Darlegung der damaligen Verhältnisse des Handwerkes. 1855 bestand eine Vorschrift, wie sie der Antrag Ackermann verlangt: Nur Innungsmeister oder Meister, die bei einer Innung eine Prüfung bestanden hatten, durften Lehrlinge halten. Was sagt nun Herr Professor Perthes: „Ueberall ist heute das Zunftleben erstorben, die Zünfte sind in sich zerfallen — man muß den Uebergangszustand nehmen so wie er ist, und muß den Anforderungen zu genügen suchen, welche die Wirklichkeit unserem Jahrzehnte stellt. In allen Städten schwindet von Jahr zu Jahr schneller der lebendige, genossenschaftliche Zusammenhang unter den Handwerkern, selbst wenn Formen des Zusammenhanges sich erhalten haben sollten. Das Gefühl der Gemeinschaft, das Bewußtsein der Standesehre und der Standesrücksicht gilt fast schon als Zeichen eines beschränkten, den Geist der Zeit nicht fassenden Menschen. Nur als Einzelne stehen die Meister sich einander gegenüber, und zwar als Einzelne, von denen Jeder durch den Ruin der Uebrigen steigen will; einer arbeitet noch wohlfeiler wie der andere, schleudert und pfuscht, um den Genossen desselben Handwerks die Kunden abspenstig zu machen. Die Handwerker schämen sich selbst des Namens eines Meisters; Stiefelfabrikant, Magazinier für Herrenkleider, Hoflieferant in Schuhen ist auf vielen Schildern zu lesen." Liest sich das nicht genau so, als wenn man Reden des Herrn Ackermann oder des Herrn v. Kleist-Retzow liest? Aus diesen wenigen Worten geht hervor, daß nicht erst die Gewerbeordnung von 1869 alle Klagen der Handwerker hervorgerufen hat, die wir heute hören. Die Gewerbeordnung von 1869 hat nur die Konsequenzen dessen gezogen, was seit Jahren bestand; sie hat die Formen des gewerblichen Lebens der Wirklichkeit desselben angepaßt. Was nun speziell die Lehrlingsfrage betrifft, die doch damals ganz nach dem Wunsche des Abg. Ackermann geordnet war, so heißt es in der Einleitung des zitirten Büchleins: „Heute haben wir zahllose Handwerksmeister, die ohne Meistergefühl und ohne Handwerksinn dem als Lehrjungen und Gesellen heranwachsenden Handwerksgeschlecht gegenüberstehen. Das zersetzte Handwerk kann und darf den früheren entscheidenden Einfluß auf die Heranbildung seiner Glieder nicht bewahren." Professor Perthes führt dann aus, daß die großen, vielbeschäftigten Meister sich nicht gerne mit Lehrlingen abgeben, die kleinen hätten kaum Arbeit genug für sich selbst. Auch damals schon stand der Lehrling der Familie des Meisters fern, er erhielt Kost und Wohnung von seinen Eltern oder gar von fremden Leuten. Ebenso arbeitete schon damals der Geselle vielfach nicht bei dem Meister, sondern in seiner „Schlafstelle"; er arbeitete nicht gegen Wochen-, sondern gegen Stücklohn. Also alle die lautatores temporis acti, welche immer von dem Handwerkerparadies vor der Gewerbeordnung von 1869 reden, befinden sich in einem — vielleicht absichtlichen Irrthum. Wenn man sich die Mühe nehmen wollte, könnte man aus den fünziger Jahren sowohl wie aus den dreißiger und vierziger Jahren neben dem eben mitgetheilten Zeugniß des Professors Perthes noch hundert andere anführen, die bestätigen, daß damals die Klagen der Handwerker dieselben waren, wie heute.

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Juli. Wie aus England gemeldet wird, wird die Kronprinzliche Familie demnächst zum Besuch bei der Königin Viktoria in England erwartet. Die Kronprinzlichen Herrschaften werden jedoch natürlich erst die Reise dorthin antreten nach erfolgter glücklicher Entbindung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm, welcher übrigens bereits in den allernächsten Tagen entgegengesehen wird. — Seine Königliche Hoheit der Prinz Georg wird in den allernächsten Tagen nun gleichfalls Berlin verlassen und sich zunächst zum Kurgebrauch nach Bad Ems und von dort später nach Gastein begeben. — Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht heute, daß dem Korvettenkapitän im Marinestabe, Meller, der Abschied mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform bewilligt worden ist. Herr Meller und der Korvettenkapitän Lebelin sind die beiden deutschen Marineoffiziere, welche vor kurzem mit dreijährigem Vertrage in die Dienste der kaiserlich chinesischen Marine eingetreten sind und zunächst die Aufgabe übernommen haben, die beiden von der Stettiner Aktiengesellschaft Vulkan erbauten Panzerkorvetten von Swinemünde nach China überzuführen. — Der Geh. Regierungsrath Dr. Koch, welcher zur Beobachtung der dort ausgebrochenen Cholera nach Toulon gesandt worden ist, sendet der ihm vorgesetzten Reichsbehörde täglich Berichte über seine Beobachtungen ein. Die außerordentliche Reichskommission, welche nach dem Ausbruch der Cholera hier zusammengetreten ist, hat ihre Aufgabe noch nicht beendet, sondern deren Lösung lediglich vertagt. Die Arbeiten werden nach Rückkehr des Geh. Raths Koch wieder aufgenommen werden und voraussichtlich zu einem eingehenden Bericht an den Bundesrath führen. Es läßt sich erwarten, daß der letztere, falls auch Deutschland von der Gefahr der Epidemie bedroht sein sollte, nicht verfehlen wird, im voraus rechtzeitige Anordnungen zur Verhütung der Gefahr zu treffen.

— Unter dem Vorsitze des belgischen Konsuls Goldberger hat sich hier eine Kommission für die Aussteller Norddeutschlands und des Königreichs Sachsen auf der Antwerpener Welt-Ausstellung konstituirt. Stellvertretende Vorsitzende sind Frhr. v. Landsberg-Vehlen und der Vicepräsident des Aeltestenkollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Dietrich. Der Kommission gehören zahlreiche Reichstags- und Landtags-Abgeordnete, Industrielle und andere angesehene Persönlichkeiten an. Die Geschäftsführung übernahm Dr. Jannasch, der zugleich Bevollmächtigter des Centralkomité's ist.

— Gestern wurde unter zahlreicher Theilnahme die Leiche des Generalpostdirektors a. D. v. Philipsborn zur letzten Ruhestätte geleitet. Zu seinem Andenken hielt der Staatssekretär Dr. Stephan in einer besondern Sitzung der drei Abtheilungen des Reichs-Postamts eine Gedächtnißrede; er entfaltete in warmen Worten ein Bild der Wirksamkeit und der Verdienste des Verstorbenen um die Postverwaltung. Als ein Muster ächten deutschen Beamtenthums habe der Verstorbene stets mit vollster Hingebung und Treue seine Kräfte dem Vaterlande gewidmet und hiedurch sowie durch die ihn auszeichnenden vorzüglichen Eigenschaften seines Herzens und seine Bescheidenheit sich ein bleibendes ehrendes Andenken bei Allen gesichert, welche ihm im Leben nahe getreten. Das Reichs-Postamt widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf: „Am 4. Juli verstarb hierselbst der General-Postdirektor a. D. Karl Ludwig Richard v. Philipsborn. Am 16. Juli 1818 in Schwedt geboren, trat derselbe, nachdem er auf dem Joachimsthal'schen Gymnasium seine schulwissenschaftliche Bildung vollendet hatte, am 3. Dezember 1835 in den preußischen Postdienst. Durch seine ausgezeichneten Eigenschaften zog er alsbald die Aufmerksamkeit seiner höhern Vorgesetzten auf sich und ward, nachdem er in verschiedenen Stellen des Provinzial-Postdienstes mit Erfolg thätig gewesen, noch sehr jung in die Centralbehörde berufen. Bereits im Jahre 1847 wurde er zum Postinspektor, 1849 im Alter von 31 Jahren zum Geheimen Postrath und vortragenden Rath im General-Postamt befördert; 1852 erfolgte seine Ernennung zum General-Postinspektor, 1859 zum Geheimen Oberpostrath und 1862 zum Nachfolger des in jenem Jahre verstorbenen General-Postdirektors Schmückert. In allen diesen Stellen hat Philipsborn mit eisernem Fleiß, voller Hingebung und größter Gewissenhaftigkeit sich dem Dienste gewidmet und mit praktischem Blick zeitgemäße Einrichtungen getroffen. Im Jahre 1865 erfolgte allerhöchsten Orts seine Erhebung in den Adelsstand. Während des Krieges gegen Oesterreich entfaltete v. Philipsborn eine aufopfernde Thätigkeit bei Einrichtung und Unterhaltung der Feldpost-Anstalten, welcher der Erfolg nicht ausblieb. Nach dem Kriege fiel ihm die schwierige Aufgabe zu, das Postwesen der zum Norddeutschen Bunde zusammengetretenen Staaten gemäß der Verfassung und Gesetzgebung zur einheitlichen Gestaltung zu bringen. Die Ausführung dieser Aufgaben hatte seine Kräfte dermaßen in Anspruch genommen, daß die Rücksicht auf seinen Körperzustand es ihm im April 1870 rathsam erscheinen ließ, um seine Entlassung aus dem Staatsdienste zu bitten, welche ihm unter Anerkennung seiner dem Vaterlande geleisteten Dienste in ehrenvollster Weise zutheil wurde. Er bekleidete hierauf noch einige Zeit die Stelle des Präsidenten der Preußischen Central-Bodenkredit-Gesellschaft; allein die Nachwirkungen der früheren Anstrengungen blieben nicht aus, so daß er sich bald gänzlich von den Geschäften zurückziehen mußte. Es sollte ihm nicht vergönnt sein, am Abend seines arbeits- und aufopferungsvollen Lebens der wohlverdienten Ruhe theilhaftig zu werden. Ein unerwarteter Tod entriß ihn dem innigst gepflegten schönen Verhältniß zu seinen Verwandten sowie seinen vielen warmen Freunden und aufrichtigen Verehrern."

Danzig, 8. Juli. Das Panzergeschwader, zwei Panzer-Kanonenboote und die Torpedoboots-Division führten vergangene Nacht wiederholt größere Angriffsübungen auf die Danziger Hafenforts aus, sowie den Ueberfall des Geschwaders im Putziger Wiek durch Torpedoboote. Prinz Heinrich und General v. Caprivi wohnten auf der „Grille" und dem „Blitz" den Manövern bei. Prinz Heinrich fährt Nachmittags auf der „Hansa" nach Kiel zurück. Das Geschwader bleibt bis zum 17. Juli hier.

München, 8. Juli. Der Redakteur des „Vaterland" Sigl ist vom Schwurgericht wegen verleumderischer Beleidigung des Kriegsministers und einfacher Beleidigung von vier Generalstabs-Offizieren zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt. Die sofortige Verhaftung ist angeordnet. Von der Anklage der Verächtlichmachung der Einrichtung des bayrischen Generalstabs ist Sigl freigesprochen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Es ist eine peinliche, aber leider nicht mehr wegzuleugnende Thatsache, daß in Folge der vorgestrigen Städtewahlen nunmehr auch der Landtag von Mähren für die Deutschen verloren gegangen ist. Nach dem Verluste von 11 Mandaten zählt die deutsche Partei noch 48 unter 100 Mitgliedern. Die Tschechen sind freilich trotz ihrer Erfolge auch nur 41 Mann stark, aber es wird jetzt eben nur die Frage sein, ob die ausschlaggebende Mittelpartei, die in intimer Fühlung mit der Regierung steht, mehr Berührungspunkte mit den Deutschen als mit den Tschechen finden wird. Auf alle Fälle ist die deutsche Linke nicht mehr für sich allein aktionsfähig, sie kann ihre bisherige Politik nicht mehr durch eigene Kraft zur Geltung bringen und ist auf Kompromisse angewiesen. Man untersucht selbstverständlich jetzt mit großem Eifer die Gründe, welche zu dieser für alle Welt unerwarteten Niederlage geführt haben. Natürlich wird gesagt, die Regierung habe einen Hochdruck ausgeübt, und da der Statthalter Graf Schönborn selbst in Ungarisch Hradisch gegen den deutschen Kandidaten auftrat und seine eigene Wahl durchsetzte, so wird der Kritik der liberalen Blätter nicht viel entgegengesetzt werden können. Es wurde ferner auch behauptet, daß die Wählerlisten willkürlich zusammengesetzt, deutsche Wähler gestrichen, tschechische eingefügt worden seien. Dergleichen wäre nun schon vor der Wahl zu kontroliren, da die Listen ja offen aufliegen müssen, und

wird sich jedenfalls bei den Wahlprüfungen selbst der Sachverhalt konstatiren lassen. Zahlreiche Wahlproteste sollen auch bereits angemeldet sein. Schließlich ist es auf das Wahlergebniß sicherlich auch nicht ohne Einfluß gewesen, daß die deutsche Partei trotz ihres energischen Wahlaufrufs einige wichtige Positionen schon vor dem Kampfe geräumt hat, denn derlei macht keinen guten Eindruck. Von den 11 verlorenen Städtebezirken sind nämlich 5 zum vornherein vom Centralkomité aufgegeben worden, man hat dort gar keine Kandidaten aufgestellt, obwohl alle 5 Bezirke bei den letzten Wahlen deutsch gewählt haben. Es mögen taktische Gründe vorhanden gewesen sein, so zu handeln, leider ist es bei den Wahlen nicht wie in einem wirklichen Feldzuge, daß man durch die zurückgezogenen Garnisonen die Hauptmacht verstärken kann, gleichviel, wie viele Gründe für das betrübende Ereigniß zu finden sein mögen. Die Thatsache steht eben fest, daß die Deutschen nunmehr im Laufe von 5 Jahren nach einander ihre Positionen in Prag, Laibach und Brünn verloren haben; in Linz droht erst der klerikale Einbruch. So wird es künftig eine deutsche Majorität nur mehr in Schlesien, Wien, Klagenfurt und Steiermark geben — schlimmer ist die Situation unter den Grafen Potocki und Hohenwart auch nicht gewesen. Natürlich fürchtet man, die vorgestrigen mährischen Wahlen möchten ein Präjudiz für die nächsten Reichsraths-Wahlen bilden.

Wien, 8. Juli. Die „Wiener Zeitung" publizirt den Staatsvertrag vom 5. Mai 1884 zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Königreich Sachsen betreffend mehrere Eisenbahn-Anschlüsse an der österreichisch-sächsischen Landesgrenze. — Der erste Straßburger Staatsanwalt ist hier eingetroffen, um über den Zusammenhang der Straßburger Mordthaten mit den Anarchisten Stellmacher und Kammerer Erhebungen vorzunehmen. — Bei der Wahl für den niederösterreichischen Landtag sind aus den Stadtbezirken lauter Deutsch-Liberale gewählt; die Linke gewann den Bezirk Klosterneuburg-Tulln zurück. In Wien, wo gegen früher die Wahlbetheiligung recht lebhaft war, erzielte in der innern Stadt der bürgerlich-demokratische Kandidat Silberer eine nicht unbedeutende Minderheit; im zweiten Bezirk siegte Eduard Süß glänzend über den Kandidaten der verbündeten Klerikalen und Tschechen, im Bezirke Margarethen fand ein heftiger Wahlkampf statt, da die Kleingewerbtreibenden starken Widerstand gegen die Kandidatur des Vicebürgermeisters Steudel leisteten; doch wurde Steudel mit 676 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat erhielt 416 Stimmen. In Mariahilf trat wieder die antisemitische Agitation gegen den Deutsch-Liberalen Schlechter hervor; dieser wurde mit 558 Stimmen gewählt, der Antisemit Fliegl erzielte 378 Stimmen. Aufsehen erregte eine Mittheilung der „Neuen Freien Presse", wonach im niederösterreichischen Großgrundbesitze eine Mittelpartei unter Führung des Fürsten Trauttmannsdorf von den Liberalen sich loslöste. Die neue Mittelpartei soll auf das Zustandekommen eines liberal-klerikalen Wahlkompromisses hinarbeiten, wonach der niederösterreichische Großgrundbesitz 10 Liberale und 5 Klerikale in den Landtag entsenden solle.

Schweiz.

Bern, 8. Juli. Der Bundesrath wies die Westschweiz-Bahnen und die Centralbahn, letztere für die Strecke Basel-Bern, sowie die Westschweiz-Regierungen zur strengen Handhabung der Vorschriften über die Cholerapolizei und zur Inspektion der in die Schweiz Reisenden an. Die Eingangs-Bahnhöfe gegen Frankreich haben für die Unterbringung von Choleraverdächtigen in Absonderungslokalen zu sorgen.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Admiral Courbet soll nicht, wie es hieß, Fu-Tscheu und Thai-wan besetzen, sondern sich nur bereit halten, da die Feindseligkeiten erst beginnen sollen, wenn China die verlangten Genugthuungen verweigert. Die China gestellte Frist beträgt drei Tage, die Regierung wird daher ihre Entschlüsse erst gegen Ende dieser Woche fassen können. Courbet soll aber dem Vernehmen nach erst losschlagen, nachdem die Kammer über die Interpellation von Granet und Blancsubé Beschluß gefaßt hat. — Die indirekten Steuern des vergangenen Juni haben $7^2/_5$ Millionen weniger als im Juni 1883 und $10^1/_8$ Millionen weniger ergeben, als im Voranschlage angegeben wurde. Die indirekten Steuern der ersten sechs Monate 1884 ergaben $15^1/_4$ Millionen weniger als in den entsprechenden Monaten 1883 und $40^7/_{10}$ Millionen weniger, als in den Voranschlägen des Budgets angenommen worden war. — Der Senat wählte eine Revisionskommission aus 9 Mitgliedern. Für eine Revision nach genauen Abmachungen vor der Vereinigung des Kongresses sind 7, gegen jede Revision 2. Zwei der 9 Bureaux wählten zugleich einen Gegner und einen Freund der Revision.

Toulon, 8. Juli. 6 Uhr Abends. Seit 11 Uhr Vormittags zählt man hier sechs Choleratodte. In Aix bis 7 Uhr Abends drei Cholera-Todesfälle. In Marseille starben seit 11 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Abends vier Personen an der Cholera.

Belgien.

Brüssel, 7. Juli. In Gent nahm im Verlauf des Tages die Erregung der Bevölkerung anläßlich des Ausfalls der Senatswahlen zu. Gegen $10^1/_2$ Uhr Abends fanden einige Zusammenrottungen statt, in Folge deren mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Weiterverbreitung der Kundgebungen wurde durch die Polizei verhindert. — Nach dem definitiven Resultat der Senatswahlen haben die Katholiken, abgesehen von Stichwahlen, im Senat 17 Stimmen Majorität.

Spanien.

Madrid, 7. Juli. Der König hat heute eine große Truppenrevue abgehalten. — Der Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern und seine Gemahlin Maria de la Paz kehren demnächst nach München zurück.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Im Oberhause beginnt heute die Erörterung der Reformvorlage, die morgen Abend nach Mitternacht durch die Verwerfung der zweiten Lesung dieses Gesetzes endigen soll. Es dürfte dies eines der folgenschwersten, vielleicht das folgenschwerste Ereigniß in der Geschichte des Oberhauses in diesem Jahrhundert sein. Die Lords setzen dadurch ihre konservative Mehrheit der radikalen Mehrheit des Unterhauses entgegen; sie haben den Antrag des Ex-Lordkanzlers Lord Cairns, welcher die Verwerfung begründet, eingekleidet in eine anscheinend freisinnige Form, welche den Werth des Ganzen gegenüber dem Halben und Unvollständigen betont. Es heißt darin, daß das Oberhaus „bei einem wohldurchdachten und vollständigen Plane zur Ausdehnung des Wahlrechts mitwirken werde, daher der zweiten Lesung der Reformvorlage nicht zustimmen könne, weil sie keine Bestimmung für eine wahre und weise Vertheilung des Rechts, Parlamentsmitglieder zu wählen, enthalte, noch auch in den Regierungsvorschlägen eine Gewährleistung enthalten sei, daß das vorliegende Gesetz nur als Theil eines ganzen Reformplans in Wirksamkeit treten werde". In England täuscht sich niemand, selbst die konservative Partei nicht, darüber, daß dies ein bloßes Parteimanöver sei. Entweder soll es die Reformbewegung ersticken oder, wenn dies unmöglich ist, die Konservativen in Stand setzen, den liberalen Reformantrag mit einem noch liberalern zu übertrumpfen und sich dadurch mit den Lorbeern der Freisinnigkeit zu schmücken. Es ist das alte Rezept, welches Disraeli mit so vielem Geschick im Jahre 1867 erfand und anwandte. Die Lords sind von dessen Wirksamkeit gewiß überzeugt und werden sich schwerlich durch die liberalen Entrüstungsversammlungen, die in der vorigen Woche abgehalten wurden oder für die nächste Zukunft angezeigt sind, abschrecken lassen. Wir lesen heute von einem halben Dutzend solcher Kundgebungen. Die größte fand gestern in Durham statt, wo die Kohlenarbeiter alljährlich um diese Zeit in hellen Haufen zu einer sogenannten Galakundgebung zusammenzutreten pflegen. Sie fügten unter ihre Beschlüsse einen Aufruf an Herrn Gladstone ein, das Parlament nicht eher aufzulösen, als bis die zwei Millionen Neuwähler der Wahlreform zur Wirklichkeit geworden. John Morley leitete den Redeangriff gegen die Lords: „Sollen wir vielleicht," sagte er, „vor den Lords auf die Knie fallen? Sollen wir jetzt und für immer einer erblichen Wühlerbande gestatten, die gerechten Wünsche des Landes zu durchkreuzen, Gesetzentwürfe zu vereiteln, zu verstümmeln und sie zur Thür hinauszuwerfen, wie es ihrer Laune beliebt?" In demselben wenig gewählten Tone ergehen sich die radikalen Blätter. Mit einer gewissen Schadenfreude rührt man in dem Privatleben vieler Lords herum, das allerdings viel zu wünschen übrig läßt; und wie immer, so wird der jetzige Herzog von Marlborough, der frühere Marquis of Blandford, zur Zielscheibe ultraradikaler Angriffe. Wie viel sich darin die hiesige Presse erlauben darf, ist aus einem Sonntagsblatt zu sehen, das alles Ernstes den Sprecher des Oberhauses, Lord Selbourne, aufforderte, künftighin den Herzog nicht mehr den „edlen Herzog" (the noble duke), wie die parlamentarische Redeweise vorschreibt, anzureden, sondern als den „Schurken von Herzog", weil er die Frau eines andern Lords verführt und dann seine eigene Frau, obwohl sie bald einem Kinde das Leben geben sollte, handgreiflich mißhandelt habe. Die größte Kundgebung gegen das Oberhaus soll erst am 21. ds. durch eine Massenversammlung im Hydepark stattfinden, zu welchem alle liberalen Vereine weit und breit eingeladen sind. Dieselbe sollte, der ursprünglichen Absicht gemäß, eine Einspruchversammlung werden, wird aber nunmehr, da die Verwerfung der Reform schon morgen erfolgen dürfte, den Charakter einer Grollversammlung annehmen und an den massenhaften Reden der verschiedenen Abtheilungsführer den ganzen Haß zum Ausdrucke bringen, der unter den Enterbten gegen die bevorzugte, reiche und mächtige Klasse der Lords herrscht. Die Theilnehmer werden vorläufig auf 60,000 geschätzt. Sie werden sich auf dem Themsedamme zwischen der Westminster- und der Blackfriarsbrücke versammeln und in langem Zuge durch Parliament-Street, Charing Croß und Piccadilly nach Hydepark marschiren. Sie sollen sich in acht Gruppen vertheilen, in die der Hufschmiede, der Ackerarbeiter, der Bergmänner, der Handeltreibenden, der politischen und Arbeiterclubs, der liberalen Vereine und Abordnungen, der Mitglieder der Mäßigkeitsvereine, und schließlich die der allgemeinen Freunde und Gönner der Bewegung. Es ist nicht unmöglich, daß diese Versammlung der größten der Reformbewegung an Bedeutung und Theilnahme gleichkommt. Unter allen Umständen wird sie Gladstone in Stand setzen, die Vorlage in einer außerordentlichen Herbstsession noch einmal einzubringen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Juli. Als unser Königspaar, von Schloß Tullgarn kommend, gestern Abend spät zu Wasser am Niddarholm landete, wurde es außer von den Behörden und Hofbeamten von einer gegen 10,000 Personen zählenden Menschenmenge, darunter Vereine mit ihren Fahnen und Musikcorps, empfangen. Die Volkshymne wurde gespielt und begeisterte Hurrahrufe begleiteten den König bis zum Schloß, wo er seinen Dank aussprach.

Christiania, 8. Juli. Das Storthing ist ohne Thronrede vom Staatsminister Sverdrup im Namen des Königs geschlossen worden.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Juli. Die in aller Stille vollzogene vorläufige Aufhebung der Bittschriften-Kommission und die Ueberweisung des Amtes derselben an den Chef des kaiserlichen Hauptquartiers, den Generaladjutanten Richter, sind von einschneidender Wichtigkeit. Die frühere Kommission wies nach eigenem Gutdünken Bittschriften zurück; Klagen über Minister, Gouverneure und andere hohe Beamte und Behörden übermittelte sie diesen behufs Abgabe von Erklärungen, wodurch jeglicher Erfolg von Anfang an ausgeschlossen war. Die neuen zeitweiligen Regeln bestimmen nunmehr genau, welche Bittschriften zurückzuweisen sind, die übrigen gehen an den Reichsrath, dessen Entscheidungen nachher der Durchsicht des Kaisers unterliegen. Klagen über die Minister u. s. w. werden durch den Generaladjutanten Richter dem Kaiser vorgelegt, welcher sie dann nach seinem Ermessen dem Senat, dem Ministerrath oder dem Reichsrath überantwortet. Generaladjutant Richter beginnt seine neue Thätigkeit am 8. Juli.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Juli. Für die nach Konstantinopel Reisenden ist in Varna, wie beim Eintritt in den Bosporus die ärztliche Untersuchung angeordnet worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. Juli.

Die in dem „Badischen Landesboten" vom 8. d. M., sowie in der „Frankfurter Zeitung" vom gleichen Tage Nr. 190 enthaltene, auch in die „Straßburger Post" vom 9. d. M. Nr. 189 übergegangene Nachricht, daß in Konstanz ein Cholera-Todesfall vorgekommen und mehrere Personen daselbst an der Cholera erkrankt seien, entbehrt durchaus der Begründung. Jene Mittheilungen beziehen sich ohne Zweifel auf den in Kreuzlingen jüngst vorgekommenen Fall, bei welchem, wie bereits unter'm 7. d. M. Nr. 160 d. Bl. mitgetheilt, nach dem übereinstimmenden Urtheil aller mit der Sache befaßten Aerzte keine Erkrankung an Cholera vorlag.

⁂ (Wechselstempel-Marken.) Zufolge der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 9. Juni d. J. — Reichs-Gesetzblatt Seite 68 — werden nach Aufräumung der gegenwärtigen Bestände an Wechselstempel-Marken über Werthbeträge von 3,50; 4,50 und 30,00 Mark und an gestempelten Wechselblankets über Werthbeträge von 0,30; 0,40; 0,50; 1,00; 1,50; 2,00; 2,50 und 3,00 Mark solche Wechselstempel-Werthzeichen nicht mehr debitirt werden.

---

* (Seine Majestät der Kaiser) traf heute Mittag 12 Uhr 20 Minuten, auf der Durchfahrt von Koblenz nach Konstanz begriffen, mittelst Extrazugs am Bahnhof beim Mühlburger Thor ein und setzte, ohne den Wagen zu verlassen, nach einem Aufenthalte von 3 Minuten die Reise fort. Das Aussehen des greisen Monarchen, der sich mit mehreren zur Begrüßung eingetroffenen hochgestellten Persönlichkeiten auf's lebhafteste unterhielt, ließ auf das erwünschteste Wohlbefinden schließen.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 26 vom 9. Juli enthält das Straßengesetz vom 24. Mai 1884.

* (Postalisches.) Am 12. d. M. wird in Immeneich, Amtsbezirk St. Blasien, eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

* (Fichte-Stiftung.) Am gestrigen Nachmittage wurde in der Aula des hiesigen Gymnasiums der alljährliche Redeakt der von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog begründeten Fichte-Stiftung abgehalten. Es waren dazu die oberen Klassen und das Lehrerkollegium der Anstalt, aber auch ein beträchtlicher Kreis von Zuhörern aus der Zahl der Eltern und auch Freunde der Anstalt erschienen. Das Thema war eine Gedächtnißrede zum Andenken Gneisenau's, Körner's oder Nettelbeck's. Aus einer größeren Anzahl eingereichter Aufsätze waren von der Preiskommission sechs zum Vortrage auserlesen worden. Unter diesen erhielt der Oberprimaner R. Gülich aus Pforzheim den ersten Preis, doch wurden auch den andern Preisbewerbern silberne Denkmünzen zuerkannt.

* (Zirkus Frankloff.) Die gestrige erste Vorstellung des Zirkus Frankloff auf der Schießwiese war sehr zahlreich besucht. Von den vorgeführten Produktionen entsprachen namentlich die gymnastischen Leistungen auch höher gespannten Erwartungen.

§* **Pforzheim**, 8. Juli. (Die Altersversorgungs-, Invaliden- und Sterbekasse) für die Pforzheimer Gold- und Silberwaaren-Fabriken und deren Hilfsgeschäfte hatte in dem jüngsten Rechnungsjahr vom 1. April 1883 bis 1884 eine Gesammteinnahme von 52,761 M. 65 Pf. und eine Ausgabe von 52,235 M. 9 Pf. Unter den Einnahmen kommen auf Mitgliederbeiträge à 45 Pf., wovon der Prinzipal $^2/_3$ bezahlt, 8825 M. 85 Pf., auf Kapitalzinsen 7201 M. 28 Pf. und auf Legate 10,000 Mark. Verausgabt wurden an Invalidenbenefizien 6696 M., an Altersversorgungs-Benefizien 1356 M.; an Sterbebenefizien 400 M. Das Vermögen der Kasse, welches sich im letzten Jahr um 16,856 M. 81 Pf. vermehrt hat, beträgt 168,660 M. 42 Pf.; die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 414, wovon 6 Mitglieder wegen Ableistung der Militärpflicht zur Zeit und 43 Mitglieder als Invaliden dauernd beitragsfrei sind.

Buchen, 7. Juli. (Der gestrige Gautag) der Gewerbevereine des Kreises Mosbach in Buchen war von allen Verbandsvereinen beschickt worden, so daß dieser achte Gautag gleich seinen Vorgängern recht zahlreich besucht war. Als Vertreter der Großh. Regierung war Herr Geh. Referendär v. Stösser erschienen; auch der Großh. Landeskommissär Herr Ministerialrath Frech, sowie Herr Oberamtmann Benckiser wohnten den Verhandlungen an und nahmen an der Diskussion theil.

⊙ **Offenburg**, 8. Juli. (Sommerfest. Vom Bahnhof. Stiftungsfest.) Am vergangenen Samstag hatte der Männer-Gesangverein Konkordia seinen Mitgliedern ein Sommernachts-Fest veranstaltet, das einen in jeder Hinsicht sehr befriedigenden Verlauf nahm. — Am letzten Sonntag entfaltete sich in der Einsteigehalle des hiesigen Bahnhofs ein besonders lebhaftes Treiben. Ein Sonderzug aus Berlin langte auf der Durchfahrt nach der Schweiz hier an und sämmtliche Insassen, angeblich 500 Personen verließen ihre Wagen, um an den die Halle entlang gedeckten Tischen ihr Mittagsmahl einzunehmen. Nachdem die Gäste wäh-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

rend eines Aufenthaltes von 35 Minuten Hunger und Durst gestillt hatten, fuhren sie Basel zu, dem nächsten Ziele ihrer Reise. — Der Vorbericht zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes unserer hiesigen Freiwilligen Feuerwehr am 6., 7., 8. und 9. September d. J. ist ausgegeben. Darnach verspricht dieselbe eine großartige zu werden; es wurde sogar eine Beleuchtung der Stadt in Aussicht genommen.

⊙ **Aus der Ortenau**, 7. Juli. (Gewerbeausstellung. Gesangsfest.) Zu St. Georgen wird die vierte Schwarzwälder Gau-Gewerbeausstellung am 20. d. M. eröffnet werden. — Gestern Nachmittag fand in der Kirche zu Steinach ein Gesangsfest des Bezirks-Cäcilienvereins Kinzigthal statt, an dem sich die Orte Berghaupten, Gengenbach, Ohlsbach, Prinzbach und Steinach betheiligten. Zum Vortrage kamen 16 geistliche Lieder in zwei Theilen.

* **Leimbach**, Amts Emmendingen, 6. Juli. (Bei der gestrigen Bürgermeister-Wahl) wurde mit bedeutender Majorität Herr Gemeinderechner Martin gewählt.

* **Vom Kaiserstuhl**, 7. Juli. (Schwarzwald-Verein.) Gestern Nachmittag hatte sich auf der Sponeck eine Anzahl Mitglieder des Schwarzwald-Vereins, Sektion „Kaiserstuhl", ein Stelldichein gegeben, um sich über die gemeinschaftlichen Interessen der Sektion zu besprechen. Die Zusammenkunft war zahlreich besucht und es wurden verschiedene Punkte, deren Besuch den Touristen einen besonderen Reiz gewährt, in das Auge gefaßt, denen der Verein in erster Linie seine Aufmerksamkeit zuwenden will. Insbesondere soll auch einiges für die Ruine Limburg bei Sasbach geschehen, von wo aus nicht nur eine entzückende Aussicht den Besucher lohnt, sondern welche auch ein historisch wichtiger Punkt ist, da es nicht mehr Sage, sondern geschichtlich festgestellt ist, daß dies die Stätte ist, auf welcher Rudolf von Habsburg geboren ist. Die Sektion „Kaiserstuhl" hat schnell an Mitgliederzahl gewonnen und sind es deren gegenwärtig 82, so daß sie unter den bestehenden Sektionen die vierte ist. Weiterer Zuwachs steht in Aussicht und hat die Zahl der Mitglieder 100 erreicht, so darf sie sich durch einen Abgeordneten mit Sitz und Stimme in der Versammlung des Hauptvereins vertreten lassen.

e **Heitersheim**, 7. Juli. (Der heutige Viehmarkt) war mit 607 Stück Rindvieh bestellt. Der Handel ging flau und selbst das Jungvieh, welches bisher immer gesucht und gut bezahlt wurde, fand nur zu geringern Preisen Absatz. Obgleich die Heuernte in Quantität besser als man erwartet hatte, und in Qualität sehr gut ausgefallen ist, gehen die Viehpreise dennoch zurück, weil der zweite Schnitt Klee sehr gering und der Viehstand im allgemeinen überstellt ist.

≌ **Vom Bodensee**, 7. Juli. (Gewitter. Erbschaft. Gemeinderaths-Wahl. Hohes Alter.) Nachdem schon am 4. und 5. d. M. in der oberen Seegegend sich Gewitter gebildet, trat Sonntags um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags ein schweres Gewitter aus Nord-Nord-West ein, welches erst um 4 Uhr 15 Min. sein Ende erreichte. Dasselbe war von starken Donnerschlägen und strömendem Regen begleitet, der Abends 9 Uhr sich nochmals wiederholte. Ein erhebliches Sinken der Temperatur trat hierbei nicht ein. — Der Nachlaß des Gemeinderaths und früheren Abgeordneten Fischler in Stockach wird auf 200,000 M. berechnet. Universalerbin ist dessen Wittwe. Sein schönes und geräumiges Wohnhaus ist nur zu 25,000 M. veranschlagt. Zu seinem Nachfolger als Gemeinderaths-Mitglied wurde heute Herr Posthalter Zeller dortselbst gewählt. — Der Senior des badischen Gemeinde-Polizeicorps, Polizeidiner Winter in Bonndorf, A. Ueberlingen, ist jüngst in sein 81. Lebensjahr eingetreten. Ungeachtet dieses hohen Alters hat derselbe seine volle körperliche und geistige Frische bewahrt und versieht seinen Dienst mit dem gleichen Eifer, wie vor 36 Jahren.

* **Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Mannheim scheuten gestern Vormittag beim Eingang in die Schwetzinger Straße die vor einen Wagen gespannten Pferde, wobei ein Kind unter das Fuhrwerk gerieth und solche Verletzungen erhielt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Neudenau, Amts Mosbach, ertrank beim Baden in der Jagst der 14jährige Sohn des Landwirths B. — Die Kleingemünder Kirchweihe ist diesmal nicht ohne ein Unglück, wobei das Messer wieder eine gefährliche Rolle spielte, vorübergegangen. Zwei in einem dortigen Wirthshause zechende Männer geriethen in Streit und auf dem Rückweg nach Neckargemünd wurde der eine von seinem Gegner überfallen und durch einen Messerstich in's Genick lebensgefährlich verletzt.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Säckingen. Sonntag den 13. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Rößle in Rickenbach Besprechung, welche durch Vorträge der Herren Obstbaulehrer Bach und Landwirthschaftslehrer Weitzel über Beerobst-Kultur und Beerwein-Bereitung eingeleitet werden wird.

Schopfheim. Sonntag den 13. d. M., Nachm. 1½ Uhr, im Gasthaus zum Dreikönig in Schopfheim Generalversammlung, verbunden mit Besprechung. Tagesordnung: 1. Ersatzwahl für den I. Vereinsvorstand und für den Rechner; 2) Besprechung über die stattgehabten Erhebungen über die Lage der Landwirthschaft im Großherzogthum, eingeleitet durch Herrn Bürgermeister Grether von hier.

Emmendingen. Sonntag den 13. d. M., Nachm. 2 Uhr, Besprechung im Gasthaus zum Rebstock in Bahlingen, Vortrag des Herrn Rektor Gsell von Hochburg über Obstbau.

Durlach. Sonntag den 13. d. M., Nachm. ½3 Uhr, im Schwanenwirthshause zu Königsbach Besprechung über die bei der letzten Erhebung zu Tage getretenen Mißstände im Betriebe der Landwirthschaft und Vorschläge zu deren Beseitigung, welcher Herr Landwirthschafts-Inspektor Schmid hier anwohnen wird.

Sinsheim. Sonntag den 13. d. M., Nachm. 2½ Uhr, im Adler in Zuzenhausen Besprechung, in welcher Herr Hofrath Dr. Neßler aus Karlsruhe den einleitenden Vortrag über Tabakbau und Anwendung von künstlichem Dünger dabei halten wird.

Mosbach. Sonntag den 13. d. M., Nachm. 2 Uhr, Besprechung über Fruchtfolge, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Landwirthschafts-Inspektors Martin von Tauberbischofsheim, im Löwenwirthshause zu Mörtelstein.

Theater und Kunst.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Freitag, 11. Juli. Extra-Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel der Münchner, Mitglieder des königl. Theaters am Gärtnerplatz in München unter Leitung des königl. bayr. Hof-Schauspielers Herrn Max Hofpauer. Zum ersten Male: **Der Herrgottsschnitzer von Ammergau**, oberbayrisches Volksstück mit Gesang, in 5 Aufzügen, von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert. Musik von F. M. Prestele. Regie: Hans Neuert. Anfang 7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr. — Billetverkauf: an die Abonnenten des Hoftheaters Donnerstag, den 10., Nachm. von 5—7 Uhr, für vorgemerkte Billete Freitag, den 11., Vorm. von 9—10 Uhr, für Nichtabonnenten am Freitag, den 11., von 11 bis 1 Uhr Mittags und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags-Preise.

Verschiedenes.

— **(Vom achten deutschen Bundesschießen)** wird aus Leipzig gemeldet: die künstlerische Ausschmückung der auf dem Festplatze erstandenen Bauten schreitet ihrer Vollendung entgegen, Kaffiack's prächtige Landsknechtgestalten, deren gigantische Figuren den Besuchern des Festplatzes den ersten Gruß entgegensenden, sind durch die rastlose Arbeit des Künstlers flott vorwärts geschritten; wenn auch erst die bunte Bemalung ein abschließendes Urtheil über die Wirkung der beiden Hünengestalten gestatten wird, so darf doch schon heute das Werk des Künstlers als ein gelungenes bezeichnet werden. Röthig's transparente Fenster, deren farbenreiche Gestalten eine historische Entwickelung des Schützenwesens darstellen und die in ihrer Wirkung der Glasmalerei kaum nachstehen dürften, sind gleichfalls beinahe fertig. Mühlenbruch's Oelmalereien für das Festportal und das Hauptportal der Festhalle sollen in diesen Tagen hier ankommen, dem Auge des Beschauers dürfte sich nun also von Tag zu Tag mehr des Interessanten und Schönen darbieten. — Ueber den großen Festzug am Sonntag, den 20., sollen vorab keine näheren, auf die Einzelheiten bezüglichen Mittheilungen an die Oeffentlichkeit gebracht werden. Das Eine glauben wir mit Zuversicht aussprechen zu können, daß der Zug hinter keinem der seither zu Schützenfesten stattgefundenen zurückstehen wird, denn es hat sich eine Anzahl von für derartige Leistungen berufensten Personen zusammengethan, wie sie besser und geeigneter kaum eine andere deutsche Stadt aufzuweisen haben wird. Der ursprüngliche Entwurf zu dem Festzug stammt von Direktor M. Staegemann, in dessen Hände denn auch die eine ungeheure Arbeit erfordernde Ausführung und Inscenesetzung des Ganzen gelegt ist. Die Skizzen zu den einzelnen Gruppen und zu den Kostümen fertigt Maler Frenzel aus Weimar, die Skizzen zu den Wagen sind durch die Architekten Weichard und Weidenbach entworfen und werden unter deren Anleitung ausgeführt; über dem Ganzen schwebt die kontrolirende und fördernde Umsicht des Stadtraths Scharf, der durch seinen Fleiß und seine Hingabe an derartige Aufgaben die Stadt schon zu manchem Dank verpflichtet hat, während erfahrene Männer, wie Direktor Behr u. A., den Einzelausführungen ihre schätzenswerthen Kräfte widmen, kurzum, der Zug liegt in den besten Händen und was wir davon gesehen, berechtigt uns schon heute auszusprechen, daß derselbe außerordentlich schön wird. Er ist aus 7 Gruppen gebildet, und zwar tragen die letzteren folgende Namen: 1) Staatengruppe. 2) Gruppe der Schützenzeichen und Symbole, Sternbild der Schützen 2c. 3) Blüthezeit des Schützenwesens. 4) Jagdzug im Charakter des 17. Jahrhunderts. 5) Städtegruppe. 6) Gruppe der Lipsia. 7) Blumenwagen 2c. — Zum Schluß wollen wir noch anführen, daß auch der Centralausschuß eine Ehrengabe zu stiften beschlossen hat und daß ferner die Ehrengabe der Stadt Leipzig (4000 M.) in baarem klingendem Gold verabfolgt werden wird. Bestimmend war hierbei die praktische Erwägung, daß das Geld für jeden Gewinner, wie die Dinge in der Welt nun einmal zu liegen pflegen, angenehm und gut verwendbar ist.

— **Stuttgart**, 7. Juli. (Ernteaussichten in Württemberg.) Unsere Weinberge stehen prachtvoll. Bis auf nachgetriebene Trauben, die übrigens ebenfalls in die Blüthe getreten und sich beinahe in die gleiche Reihe mit den erst getriebenen Früchten gestellt haben, ist die Periode der Blüthe gegen andere Jahrgänge etwas verzögert, aber doch immerhin nicht verspätet, unter dem Einfluß der warmen sonnigen Witterung in denkbar günstiger Weise vorübergegangen. An ersten verblühten Trauben findet man schon Beeren in der Größe von Erbsen. Die Reben versprechen einen reichen Ertrag und das um so mehr, da der schon massenhaft aufgetretene Sauerwurm in Folge der großen Hitze zu Grunde gegangen ist. — Die Aussichten auf Kernobst dagegen werden mit jedem Tag geringer. Der ungünstige Verlauf der Blüthe tritt in seinen Folgen erst nach und nach zu Tage. — Die Getreidefelder stehen üppig und lassen eine reiche Ernte hoffen. Der Brand ist trotz der so lange andauernden nassen Witterung fast nirgends aufgetreten. — Heu hat einen sehr großen Ertrag geliefert, der prachtvoll heimgekommen ist. Die Landleute sind in Folge dessen mit dem Viehverkauf sehr zurückhaltend. — Was den Hopfen anbelangt, so ist demselben der Regen gut zu statten gekommen, was aus dem üppigen Wuchs und den hellgrünen Blättern der Pflanzen zu Tage tritt. Auch die Tragranken sind eben so kräftig wie massenhaft.

— **München**, 6. Juli. (Reiselust aus Cholerafurcht.) Der hiesige Central-Bahnhof, schreibt man der „Augsburger Abendzeitung", ist in seinem Verkehr nicht mehr international, sondern schon mehr ein wirklicher französischer Bahnhof, d. h. die Hauptumgangssprache ist seit einigen Tagen die französische. Jeder Zug bringt von Westen und Südwesten ein ganz außerordentliches Kontingent französischer Familien mit. Der Selbsterhaltungstrieb, oder besser die Cholerafurcht, treibt sie zu uns. Einige verweilen hier für die nächste Zeit und erwarten von ihrem Heimathland Berichte. Die Mehrzahl traut aber auch hier noch nicht dem Landfrieden und eilt nach dem Gebirge nach Tirol und dem Salzkammergut weiter.

§ **Straßburg**, 8. Juli. (Lokalbericht.) Eine hübsche Chamisso-Feier hatte für letzten Sonntag unser Vogesenklub veranstaltet. Es galt die Gedenktafel zu enthüllen, welche an der Burg Rideck, dem Schauplatze des bekannten Gedichts „Das Riesen-Spielzeug", angebracht worden ist. Zahlreiche Theilnehmer strömten dieser Feier von allen Seiten zu und wehende Fahnen begrüßten dieselben von dem alten Thurm der Riesenburg, die versteckt in einem Seitenthale der Breusch gelegen ist. Vier noch lebende Söhne Chamisso's waren zu dem Feste eingeladen worden, hatten jedoch leider absagen müssen, dagegen war ein Enkel des Dichters, ein Kandidat der Medizin Schneider, unter den Festtheilnehmern. Die Gedenktafel zeigt das Brustbild des Dichters und zu beiden Seiten in vergoldeter Schrift die Anfangszeilen des Gedichts: Burg-Rideck ist im Elsaß — Der Sage wohl bekannt — Die Stätte, wo vor Zeiten — Die Burg der Riesen stand." — Während so zahlreiche Straßburger außerhalb weilten, hatte die Stadt selbst einen nicht uninteressanten Besuch erhalten: eine Anzahl Züricher Ruderer, welche eine neue Zürcher Hirsebrei-Fahrt nach dem Muster der Vorfahren von 1576 veranstaltet hatten. Zürich hatten dieselben Samstag Morgen wenige Minuten nach Mitternacht verlassen und trafen hier Samstag Abend gegen 9 Uhr, durch den kleinen Rhein und den Illkanal fahrend, ein. Sie wurden von dem hiesigen Schweizerklub und dem Ruderverein festlich empfangen und von einer zahlreichen Menge mit lautem Beifall begrüßt. Auch unsere Züricher hatten gleich ihren Vorfahren einen Topf mit Hirsebrei, in einer Kiste verpackt, mitgebracht; wie der Brei von 1576 so war der von 1884, als im Café „Zur Laterne" vertheilt wurde, noch heiß; Kenner behaupten sogar, er habe trefflich geschmeckt. — Neben der Chamisso-Feier auf Burg Rideck und Hirsebrei-Fahrt der Züricher darf der gewissenhafte Chronist das erstmalige Erscheinen des Musikdirektors Bilse in Straßburg nicht unerwähnt lassen, der mit seiner trefflichen Kapelle am Donnerstag, Freitag und Samstag im Tivoligarten konzertirte. Die Befürchtungen, daß Bilse hier nicht reussiren würde, erfüllten sich nicht; der Garten war an allen drei Abenden ausverkauft und erntete die Kapelle reichen Beifall, obwohl ja die ganze künstlerische Vollendung ihrer Leistungen in dem offenen Gartenraum nicht voll zur Geltung kommen konnte. — Die Cholera-Gefahr hat auch hier wiederholt allerhand Gerüchte über Erkrankungen und Einschleppung gezeitigt, die sich jedoch stets als völlig unbegründet erwiesen haben. Seitens des Ministeriums und der Ortsbehörden sind bereits umfassende Anordnungen und Vorbereitungen für den Fall der wirklichen Einschleppung getroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 3. Juli. Emil Ewald, V.: Wilh. Lorenz, Buchhalter. — 5. Juli. Friedrich Michael, V.: Aug. König, Koch. — 7. Juli. Emilie, V.: Frdr. Schnaufer, Schneider.

Todesfälle. 7. Juli. Viktoria, Wwe. v. Schreiner Wirth, 69 J. — 8. Juli. Marie, 3 M. 13 T., V.: Vogel, Taglöhner. Ernestine, Wwe. v. Taglöhner Schweitzer, 73 J. — 9. Juli. Sebastian Kehrer, Ehem., Bahnarbeiter, 64 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

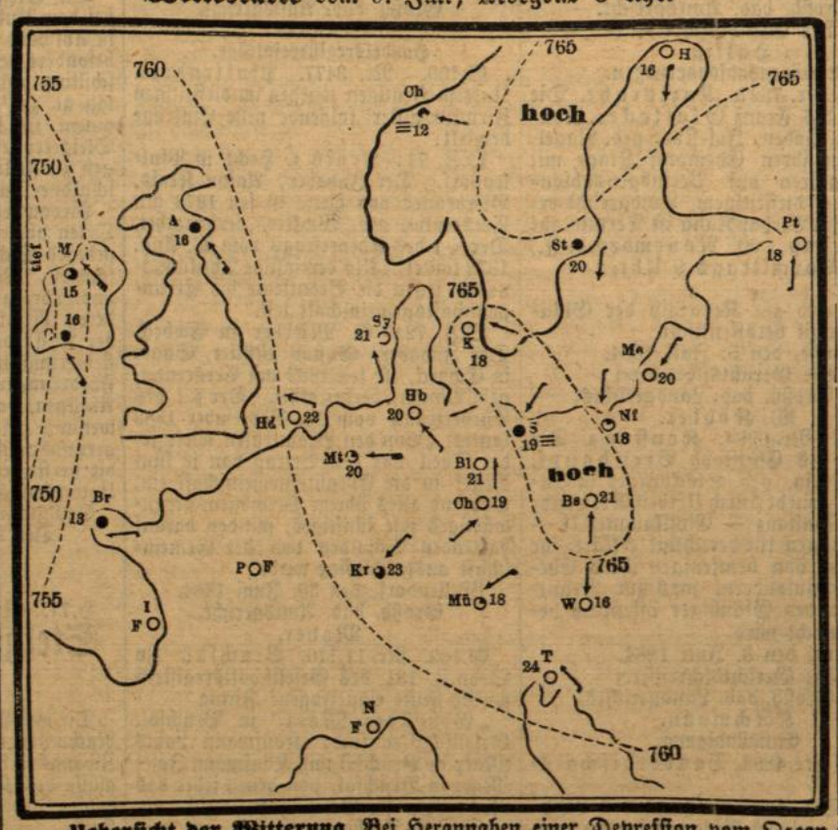
Juli	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
8 Nachts 9 Uhr	749.1	+21.4	11.0	59	NE 0	bewölkt
9. Mrgs. 7 Uhr	749.1	+21.1	11.0	60	NE 0	"
" Mttgs. 2 Uhr	748.3	+24.0	10.5	35	SE 2.0	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 9. Juli, Mrgs. 4.21 m, gestiegen 5 cm.

Rhein-Wasserwärme vom 9. Juli: 18 Grad.

Witterungsaussichten für Donnerstag, 10. Juli.
Bei wenig veränderter Temperatur steht heiteres, trockenes Wetter in Aussicht. **Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.**

Wetterkarte vom 9. Juli, Morgens 8 Uhr.



Ueberficht der Witterung. Bei Herannahen einer Depression vom Ocean ist im Südwesten der britischen Inseln bei steifen südöstlichen Winden das Barometer gefallen, während im Osten der Luftdruck zugenommen hat. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, warm, trocken und fast wolkenlos. Aus Deutschland werden Gewitter nicht gemeldet, dagegen fanden in Oesterreich vielfach elektrische Entladungen statt. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 9. Juli 1884.

Staatspapiere.			
4% Reichsanleihe	103 3/16	Buschtehrader	156 3/4
4% Preuß. Cons.	102 1/16	Nordwestbahn	149
4% Baden in fl.	101 3/16	Elbthal	158 1/4
4% " i. Mrk.	102 5/8	Mecklenburger	199
Oester. Goldrente	86 1/8	Hess. Ludwig	110
" Silberr.	68 5/16	Lübeck-Büchen	166 5/8
4% Ungar. Goldr.	76 5/16	Gotthard	97 5/8
1877er Russen	94 1/2	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	58 15/16	Oest. Loose 1860	120 3/8
Italiener	93 1/2	Wechsel a. Amst.	169.02
Egypter	58 1/2	" " Lond.	20.43
Banken.		" " Paris	81.12
Kreditaktien	250 7/8	" " Wien	167.45
Disconto-Comm.	195 3/4	Napoleonsd'or	16.23
Basler Bankver.	134 7/8	Privatdisconto	2 3/4
Darmstädter Bank	150 1/2	Bad. Zuckerfabrik	105 3/4
Wien. Bankverein	87 1/2	Alkali Wester.	152 1/2
Bahnaktien.		**Nachbörse.**	
Staatsbahn	266 1/8	Kreditaktien	251
Lombarden	120 1/2	Staatsbahn	266 1/8
Galizier	232 1/8	Lombarden	122 1/8
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	503.—	Kreditaktien	300.10
" Staatsbahn	532.50	Marknoten	59.60
Lombarden	246.—	Tendenz: —	
Disco.-Comman.	195.70	**Paris.**	
Laurahütte	102.70	4½% Anleihe	106.67
Dortmunder	69.70	Spanier	57 1/4
Marienburger	76.20	Egypter	291
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	587
Tendenz: —		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

G.192. Karlsruhe.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Joseph Keller,
Privatier,

heute Vormittag im Alter von 81 Jahren nach längerem schweren Leiden verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten,

Karlsruhe, den 9. Juli 1884,

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. d., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstraße 263, aus statt. Blumenspenden wollen dem Sinne des Verstorbenen gemäß unterbleiben.

Hotelbesitzer,

die 1 bis 6 Stück **alte Oelgemälde** — für einen fürstlichen **Speisesaal** 1783 gemalt — kaufen würden, wollen Adresse unter Chiffre N. M. an die Expedition d. Bl. geben. G.185.1.

Gasthof.

H.79.1. Ein seit vielen Jahren bestrenommirter, vorzüglich günstig gelegener **Gasthof** in einer Amts- und Garnisonsstadt Mittelbadens **ist preiswürdig feil.** — Derselbe enthält große Wirthschaftslokale, 10 Fremdenzimmer, Gartenwirthschaft und Kegelbahn und ca. 3 Morgen Gemüsegarten, ist in flottestem Betriebe und würde einem bemittelten tüchtigen Wirthe reichliches Einkommen gewähren.

Nähere Auskunft ertheilt die **Liegenschafts-Agentur von Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** (F 1065 Q)

Bürgerliche Rechtspflege

Oeffentliche Zustellung.

G.121.2. Nr. 3867. Offenburg. 1. Die Ehefrau des Accisors Fridolin Braun, Barbara, geborne Panther in Erlach; 2. Adolf u. Amanda Runge, als Erben der Ehefrau des Adolf Runge, Creszentia, geborne Panther in Amerika, vertreten durch Rechtsanwalt Muser dahier, klagen gegen Andreas Panther von Erlach, zur Zeit an unbekannten Orten in Amerika abwesend, und zwei weitere Mitbeklagte, wegen Nichtigkeit eines Testaments des Georg Panther von Erlach, mit dem Antrage, durch Urtheil auszusprechen, die Beklagten seien schuldig, anzuerkennen, daß der von der Witwe des Georg Panther von Erlach präsentirte letzte Wille des Letzteren vom Jahre 1877 unecht und unwirksam ist und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I b. des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf

Samstag den 25. Oktober 1884,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung bezüglich des Andreas Panther wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 30. Juni 1884.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Seifert.

Aufgebot.

G.132.2. Nr. 7099. Kenzingen. Das Gr. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschlossen: Aus der Erbmasse der Schuster Josef Burkhard alt Eheleute von Endingen wurden den nachgenannten Personen die beigesetzten Grundstücke eigenthümlich zugetheilt, und zwar:

a. den minderjährigen Anna, Luise, Frida und Lina Nadler in Endingen: 7 Ar 19 Meter Reben und Rain im Nächstenthal, neben Josef Futterer von Forchheim und Georg Dickeln von Wyhl;
b. dem Landbriefträger Josef Burkhard in Endingen: 10 Ar 93 M. Wiese in der Riedmatt, neb. Josef Braun und Amalie Kniebühler;
c. der Schuhmacher Karl Burkhard Ehefrau, Elisabetha, geb. Stocker in Endingen: 2 Ar 91 M. Acker und Rain im Salzgarten, neben Andreas Roßwog Witwe und Josef Fischer.

Der Erwerb dieser Grundstücke durch die Rechtsvorfahren ist im Grundbuch der Gemeinde Endingen nicht eingetragen.

Alle Diejenigen, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, werden aufgefordert, solche spätestens in dem auf Dienstag den 28. Oktober 1884, Vorm. 9 Uhr, festgesetzten Termin bei diesseitigem Gericht geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Kenzingen, 1. Juli 1884. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Nuß.

Theater in Baden-Baden.

Gesammt-Gastspiel der Mitglieder des Kgl. Theaters am Gärtnerplatz in **München,**

Donnerstag den 10. Juli:

Zum 1. Male:

Im Austragstüberl. (Im Altentheil.)

Ländliches Volks-Stück in 4 Akten von **Hans Neuert,** Musik von Honack. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Billets bei Hauswart Ackermann im Theater zu Baden. G.157.II.

H.82. Nr. 12,525. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Der **Rechenschaftsbericht pro 1883** ist erschienen und wird bei allen unsern Herren Vertretern sowie auf dem Bureau der Anstalt unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, im Juni 1884.

Der Verwaltungsrath.

G.190. Karlsruhe.

Einkauf von Alterthümern!

Ph. Frenkel ist noch bis **Sonntag** hier.

Schriftliche Offerten **Hôtel Germania.**

Schweizerische Renten-Anstalt.

Auf Grund freundschaftlicher Uebereinkunft mit unserem bisherigen Vertreter, Herrn **Gustav Adolf Meyer,** bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß derselbe sein Mandat freiwillig niedergelegt hat und wir nunmehr die **General-Agentur für das Großherzogthum Baden** dem

Herrn Johannes Steltz in Karlsruhe

übertragen haben.

Zürich, 27. Juni 1884.

Namens der Schweiz. Renten-Anstalt.
Der Direktor
C. Widmer.

G.164.3.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in ESSEN.

(Feuer-Versicherung.)

Grundkapital: **6 Millionen Mark.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir an Stelle unseres kürzlich verstorbenen, verdienten General-Agenten Herrn **Friedr. Glimpf** in **Mannheim** dem Kaufmann Herrn **Heinrich Betz** daselbst unsere Vertretung übertragen haben.

Essen, den 29. Juni 1884.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank.
Bandhauer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mich zum Abschlusse von **Versicherungen** gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden für die genannte Bank und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Mannheim, den 1. Juli 1884.

Heinrich Betz,
Comptoir C 7. 13.

H.84. (H 6469 b)

Konkursverfahren.

G.182. Nr. 8017. Wolfach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths Augustin Keller in Hausach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wolfach, den 2. Juli 1884.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Häffig.

Vermögensabsonderungen.

H.78. Nr. 7327. Karlsruhe. Die Ehefrau des Franz Glattacker, Konditors in Baden, Josefine, geb. Nagel, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei diesseitigem Landgericht erhoben. Zur Verhandlung ist Termin auf

Donnerstag, 20. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.

Karlsruhe, den 5. Juli 1884.

Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
W. Köhler.

G.178. Nr. 6964. Konstanz. Die Ehefrau des Christoph Breithaupt, Anna Maria, geb. Stockburger in Buchenberg, wurde durch Urtheil Gr. Landgerichts Konstanz — Civilkammer II — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 3. Juli 1884.

Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Kirchmann.

Entmündigung.

G.189. Nr. 4894. Tauberbischofsheim.

Die Entmündigung des Landwirths Anton Thoma von Hochhausen betr.

Durch Erkenntniß des richterlichen Beamten vom 26. Mai 1884, Nr. 4991, ist der Landwirth Anton Thoma von Hochhausen in Gemäßheit des L.R.S. 513 a. entmündigt worden, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß für den Entmündigten Johann Adam Thoma, Landwirth in Werbach, als Vormund aufgestellt ist.

Tauberbischofsheim, 7. Juli 1884.

Großh. bad. Amtsgericht.
Brunner.

Handelsregistereinträge.

G.150. Nr. 3477. Pfullendorf. Unterm Heutigen wurden im diesseitigen Firmenregister folgende neue Einträge bewirkt:

O.Z. 71: Krais z. Hecht in Pfullendorf. Der Inhaber, Anton Krais, Bierbrauer von hier, ist seit 1873 mit Crescentia, geb. Winkler, verheirathet. Der § 1 des Ehevertrags vom 26. Aug. 1873 lautet: „Als dereinstige Theilungsnorm setzen die Brautleute die Errungenschaftsgemeinschaft fest."

O.Z. 72: G. Müller in Echbeck. Der Inhaber, Gustav Müller, Säger in Echbeck, ist seit 1882 mit Crescentia, geb. Mayer, verheirathet. Der § 1 des Ehevertrags vom 15. September 1882 lautet: „Von den Brautleuten wirft jeder Theil nur den Betrag von je fünf Mark in die Ehegütergemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen, gegenwärtiges wie künftiges, mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird."

Pfullendorf, den 30. Juni 1884.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mayer.

G.102. Nr. 11,116. Bruchsal. Zu Ordn.Z. 131 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen: Firma „Gebrüder Marx" in Bruchsal. Gesellschafter sind: Kaufmann Louis Marx in Bruchsal und Kaufmann Josef Marx in Bruchsal, von denen jeder das Recht hat, die Gesellschaft, welche am 1. Juli d. J. begonnen hat, zu vertreten.

Bruchsal, den 2. Juli 1884.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schätz.

G.129. Nr. 25,592. Heidelberg. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen: Zu O.Z. 45 — Firma „L. Meder" in Heidelberg —:

Die Firma ist auf Kunsthändler Karl Heinrich Würtzburg von Berlin, dahier wohnhaft, übergegangen. Verehelicht ist derselbe mit Juliana Rosalia Mina, geb. Schwarz von Berlin, ohne Ehevertrag. Die dem Ferdinand Meder ertheilte Prokura ist damit erloschen.

Heidelberg, den 1. Juli 1884.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Zwangsversteigerung.

H.45. Stühlingen.

Steigerungs-Ankündigung.

Am Dienstag dem 22. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

werden im Gasthaus zum Bruckhaus dem Friedrich Schumann von Gutenburg die unten beschriebenen, auf den Gemarkungen Gutenburg, Weilheim, Gurtweil und Thiengen gelegenen Liegenschaften in Folge richterlicher Verfügung wiederholt einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

A. In der Gemarkung Gutenburg:

	M.
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 13 Zimmern, 3 Küchen, 6 Kammern, Keller, Bühne 2c. (alte Mühle), tax.	9000
2. Der Anbau an das Wohnhaus, früher Leistenfabrik, mit Wasserkraft von acht Pferdekräften, oberschlächtigem Wasserrad, Bandsäge und Fraise 2c., tax.	3400
3. Eine Säge mit 2 Fraisen, 2 Vollgatter und einem großen Gang, mit Turbine von 60 Pferdekräften, Wasserbau, Sägegebäude, Rollbahnen 2c.; mit Rücksicht darauf, daß noch weitere 30 Pferdekräfte auszunützen sind, tax.	37,500
4. Ein Oekonomiegebäude, 2-stöckig mit 2 Stallungen, 2 Wagenschuppen, Schweinställen 2c., tax.	6000
5. Eine Schmiedwerkstätte, tax.	600
6. Ein Waschhaus, tax. . .	200
7. 3 Schuppen, tax. . . .	300
8. Disponible Wasserkraft von 70 Pferdekräften unterhalb der Säge vom Leerlauf bis zum Gurtweiler Wehr, tax. . . .	7000
9. 97 Ar 30 Met. Hofraithe in Schloßwiesen, einschließlich der Gebäudeplätze, Weg und Gewerbekanal, tax.	800
10. 3 Ar Hausgarten allda, tax.	300
11. 1 Hektar 10 Ar 40 Met. Waldung und 9 Ar 40 Meter Oedung allda, tax.	300
Die Liegenschaften O.-Z. 1 bis 11 bilden ein Ganzes.	
Ferner: 2 Hektar 53 Ar 60 Meter meist Wiesen u. Oedung in 3 Item, im Gesammtanschlag von	6300
B. In der Gemarkung Thiengen:	
15 Ar 57 Meter Reben in der unteren Rebengasse, tax. . .	300
C. In der Gemarkung Gurtweil:	
2 Vierling 50 Ruben Reben im Neuenberg, tax.	420
D. In der Gemarkung Weilheim:	
89 Ar 47 Meter Wies und Wald in Obervogtsmatt, neben Schlüchtthalstraße, tax. . . .	700
Gesammtanschlag . .	73,120

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen oder in Abschrift erhoben werden. Es wird besonders hervorgehoben, daß der Steigschilling mit 5 % Zins vom Zuschlagstag an zu 1/3 baar, der Rest in 4 Terminen zu bezahlen ist, und daß die Steigerer einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen haben, der als Selbstschuldner haftet.

Hievon erhalten die an unbekannten Orten abwesenden Pfandgläubiger Engelhard Schmid Ehefrau in Röggenschwiel, Martin Marder in Leinegg und Lorenz Marder in Berau oder deren Rechtsnachfolger Nachricht mit der Aufforderung, spätestens am Versteigerungstermin den Betrag ihrer Forderungen anzumelden, und mit dem Anfügen, daß die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.

Stühlingen, den 8. Juni 1884.

Der Vollstreckungsbeamte:
Dietrich,
Großh. Notar.

H.77. Rastatt.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Montag den 14. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, angekündigte Zwangsversteigerung des zur Konkursmasse des Kaufmanns Hermann Hügel dahier gehörigen Hauses findet nicht statt.

Rastatt, den 5. Juli 1884.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Bauer.

Verm. Bekanntmachungen.

H.85. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 10. Juli cr. treten für die Beförderung von Getreide, Getreideabfällen, Hülsenfrüchten, Malz, Moharsamen, Mühlenfabrikaten und Oelsaaten zwischen Basel einerseits und verschiedenen Stationen des Direktionsbezirks Hannover andererseits Ausnahmefrachtsätze in Kraft.

Diese Ausnahmefrachtsätze gelten nur für die Richtung **nach** Basel (Badische Bahn und Reichsbahn) und finden auch für die vorgelegenen Stationen der diesseitigen und der Reichsbahn insoweit Anwendung, als sich die normalen Frachten höher stellen. Nähere Auskunft ertheilen die Güterexpedition Basel sowie unser Tarifbureau.

Karlsruhe, den 9. Juli 1884.

General-Direktion.

Holzversteigerung.

H.55.2. Nr. 633. Die Großh. Bezirksforstei Schönau b. H. versteigert mit Vorgfristbewilligung bis 1. April k. J.

Samstag den 12. d. M., früh 9 Uhr, im Gasthaus zum „Schriesheimer Hof" in Wilhelmsfeld aus den Domänenwald-Abtheilungen: „Am Roschbergkopf" bei Wilhelmsfeld und „Lange Hecken" bei Altneudorf: 872 Ster schäleichenes Prügelholz und 34 Loose unaufbereitetes Reisholz.

Ferner, Montag den 14. d. M., früh 9 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen" in Heiligkreuzsteinach aus den Domänenwald-Abtheilungen: „Stried", „Heßmannsgrund" u. „Untere Winterhelle" bei Heddesbach u. Heiligkreuzsteinach:

1 Eichenstamm, 147 Ster I. Kl., 1452 Ster II. Kl., schäleichenes Prügelholz und mehrere Loose unaufbereitetes Reisholz.

Die Waldhüter Fath in Wilhelmsfeld, Reinhard in Heiligkreuzsteinach und Schmitt in Heddesbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

H.87. J.Nr. 242. IV. Karlsruhe.

Pferdeversteigerung.

Am Freitag dem 11. Juli 1884,
Vormittags 11 Uhr,

wird im Hofe der hiesigen Dragoner-Kaserne ein ausrangirtes Dienstpferd öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Kommando des 3. Bad. Dragoner-Regiments „Prinz Karl" Nr. 22.

G.166.1. Durlach.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen **Grünwettersbach, Palmbach** u. **Stupferich** werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar:

Dienstag den 29. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
in das Rathhaus zu **Grünwettersbach;**
Mittwoch den 30. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
in das Rathhaus zu **Palmbach,** und
Donnerstag den 31. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
in das Rathhaus zu **Stupferich.**

Die Grundeigenthümer werden hievon in Kenntniß gesetzt mit dem Beifügen, daß das Nachtragsverzeichniß in dem betr. Rathhause zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden über die Veränderungen im Grundbesitze, welche nur durch Messungen auf dem Felde konstatirt werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten ausgefertigt werden.

Durlach, den 6. Juli 1884.

Krieger, Bezirksgeometer.

G.168.2. Nr. 44. Durlach.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkung **Berghausen** ist im Konzept aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 von **Donnerstag dem 10. d. M. an** auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtsnahme der betheiligten Grundbesitzer in dem Rathhause zu Berghausen aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Durlach, den 6. Juli 1884.

Krieger, Bezirksgeometer.

Ein Landauer, fast neu,
Ein Paar Jucker
(Rappen), flott, fromm, gesund, sehr preiswerth zu verkaufen. G.116.3.
Lipinski, Secondelieutenant,
Straßburg, Judengasse 27.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.